

FREUNDSSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 28. Mai 1980

Nr. 104 [3 733]

Preis 2 Kopeken

Hone Zielmarken der Reisbauern

IM RAYON Tschilli führt der Kolchos „Kajal“ sein Kollektiv verknüpft im vergangene Jahr 92 500 Tonnen Reis an den Staat und errang die Rote Wandertafel für den Sieg im Republikwettbewerb. Diese Fahne nahm einen Ehrenplatz im Museum des namhaften Reisbauers Isral Schachajew ein. „Wir werden uns bemühen, sie in diesem Jahr zu behaupten“, versicherte der Kolchosvorsitzende K. Ospanow. „Wir wollen außerdem 5 000 Tonnen Reis über den Fünfjahresplan hinaus liefern und auch die anderen Kennziffern übertreffen.“

Dieses Vorhaben beruht auf genauen Berechnungen. Im Kolchos werden die Erfahrungen der namhaften Reisbauern des Gebiets und die Empfehlungen der Wissenschaftler weitgehend ausgewertet. Hier wird alljährlich die Ackerbaukultur erhoben, werden Saatfolgen, komplexe Mechanisierung und Chemisierung eingeführt, wird mit dem Wasser haushälterisch. Auch die hochproduktive Nutzung der Technik sei hervorzuheben. Bereits das vierte Jahr ist die Rayonvereinigung des Staatlichen Komitees der Selchostehnika Pate dieses Kolchos. Als Teilhilfe wurde dem Kolchos für die Aussaatkampagne ein „Kirowez“ mit Planergerät zugeweiht. Ebenso wie andere landwirtschaftliche Betriebe besitzt der Kolchos eine Wandertafel mit dem Fünfjahresplan.

Der Wettbewerb um hohe Effektivität und Qualität der Arbeit verbindet viele landwirtschaftliche Betriebe. „Vor wenigen Tagen war unsere Delegation im Wettbewerb zum Tschischiberg-Auswechsellagerungswettbewerb“, erzählt J. Kuscherbaev, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees. „Wir haben nämlich beschlossen, die Arbeitstechnologie und die Sojasmaschinen vertauscht zu machen. In der zweiten Jahreshälfte werden wir nochmals hinkommen und uns die Saatzpläne ansehen. Zugleich werden wir den Wettbewerb für das Halbjahr auswerten.“

Erstmals wird im Rayon das Herbizid „Saturn“ angewandt. In den meisten landwirtschaftlichen Betrieben sind die Böden geringfügig schlechter als im Vorjahr. Hier gibt es gewöhnlich viel Unkraut, besonders wuchert die Graumauer, ein gefährlicher Feind von Reis. Selbener hat man das neue Herbizid im Rayon Kasalinsk geprüft. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen. „Auf den mageren Böden wurden im vergangenen Jahr mehr als 43 Desinfektionsmittel Reiseres erzielt, der praktisch nicht gereinigt zu werden brauchte. Somit lag die Selbstkosten einer Dezilone Reis um 4 Rubel niedriger als früher.“

„Tempo Qualität“ lautet die Devise der Brigade, die vom Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners und des Ordens „Ehrenzeichen“ Sadyk Jermachanow aus dem Tschapajew-Kolchos geleitet wird. Dieses Kollektiv hat seinen Fünfjahresplan in der Reisproduktion in vier Jahren erfüllt. Seine Mitglieder arbeiten auch in diesem Jahr gut abgestimmt und mit vollem Kraftensatz.

Die Aussaatkampagne nähert sich ihrem Ende. Die meisten Agrarbetriebe haben das wegen schlechtem Wetter verspätet nachgeholt. Das bezieht sich vor allem auf die Sowchose und Kolchoso der Rayons Syrdarya und Kasalinsk. Hier kommt häufig Regen zu frühen Erntezeiten, was den Aussaat- und Stauberzeugung vor. Es ist die Pflicht aller Reisbauern, die Frühjahrbestellung schnellstens zu beenden und auch die Herbstbestellung und Saatpflege Ordnung zu schaffen.

Wladimir TASCHTAMYSCHEW
Gebiet Ksyl-Orda

Auf der Umlaufbahn - internationale Besatzung

TASS-Mitteilung

Am 26. Mai 1980 ist um 21. 21 Uhr Moskauer Zeit in der Sowjetunion das Raumschiff Sojus 35 und die Besatzung gestartet.

Das Raumschiff wird von einer internationalen Besatzung gesteuert: Valeri Kubassow, Kommandant, zweifacher Held der Sowjetunion und Fliegerkosmonaut der UdSSR, und Bertalan Farkas, Forschungskosmonaut und Bürger der Ungarischen Volksrepublik.

Im Flugprogramm des Raumschiffes Sojus 36 ist die Koppelung mit dem Orbitalkomplex Salut 6 - Sojus 35 und die Durchführung von Forschungen und Experimenten gemeinsam mit den Kosmonauten Popow und Rumin vorgesehen, die seit 9. April 1980 auf einer irdischen Umlaufbahn arbeiten.

Bei diesem Flug der internationalen Besatzung sollen die Raumforschungen fortgesetzt werden, die von den sozialistischen Teilnehmerländern des „Interkosmos“-Programms durchgeführt werden. Im Rahmen dieses Programms wurden gemeinsame Flüge vorgenommen, an denen Bürger der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, der Volksrepublik Polen, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Bulgarien teilnahmen.

Der neue Raumflug einer internationalen Besatzung, bestehend aus Bürgern der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik mit einem sowjetischen Raumschiff, ist ein neuer, wichtiger Beweis für den weiteren Ausbau der sozialistischen Integration.

Das Befinden der Kosmonauten Kubassow und Farkas ist gut, die Bordsysteme des Raumschiffes Sojus 36 funktionieren normal. Die Besatzung des Raumschiffes Sojus 36 arbeitet nach einem Flugprogramm.

Erklärung des Kommandanten des Raumschiffes Sojus 36 vor dem Start

Liebe Genossen und Freunde! Unser Flug in den Weltraum ist ein neuer Beweis für die unzerstörbare Freundschaft, die fruchtbare Zusammenarbeit und die Einheit unserer Staaten, der gesamten sozialistischen Gemeinschaft.

Im Namen der Besatzung des Raumschiffes Sojus 36 melde ich, wir sind zum Weltraumflug bereit und werden all unser Wissen zur Erfüllung der uns übertragenen verantwortungsvollen Aufgabe aufwenden.

Kommandant des Raumschiffes Sojus 36, Fliegerkosmonaut der UdSSR Valeri KUBASSOW

Sieger im Aufgebot

Anfang 1978 unterzeichneten die führenden Brigaden I. Gladitschenko, A. Swelow und V. Pawlenko aus dem Kolchoserwerbwerk einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag mit folgendem Hauptpunkt: Auf Kosten der volleren Ausnutzung der inneren Produktionsreserven bis zum Jahr 1981 einen weiteren Anstieg der Arbeitsproduktivität um 25 Prozent zu erzielen. Dieser Tage trat im Gebietspartei-Komitee Kokschtolawa eine freudige Nachricht ein: Die Brigade Viktor Pawlenko hat das Vorgemerkte erreicht.

Seit ihrem Morgen herrschte in der Abteilung Nr. 3 geschäftliches Treiben. Das Kollektiv bereitete die Hilfskommission zur Preisvergabe vor. Über die Übergabe an die technische Kontrolle vor 25 Waagen - ein Halbmonatssoll. Das Recht zu justieren und an die Qualitätskommission zu liefern, wurde der Stabarbeiterridge Viktor Pawlenko zuteil. Und das nicht von ungefähr. Die Pawlenko-Leute rapportierten bereits im Februar dieses Jahres über die Einlösung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das zehnte Planjahr, wobei sie die höchste Arbeitsproduktivität im Betrieb aufwiesen. 650 Waagen stehen nun auf dem Konto des Planjahres für den Bestarbeiter. Alle wurden sie auf erste Vorleistung geliefert. Die Leistung läßt sich einschätzen, wenn man sie mit dem Nomenklaturlinien vergleicht: 650 statt 420 Last Plan.

„Heute wird man an die Brigade Pawlenko den Ehrenpreis „Bestes Produktionskollektiv“ verleihen“, sagte der stellvertretende Ab-

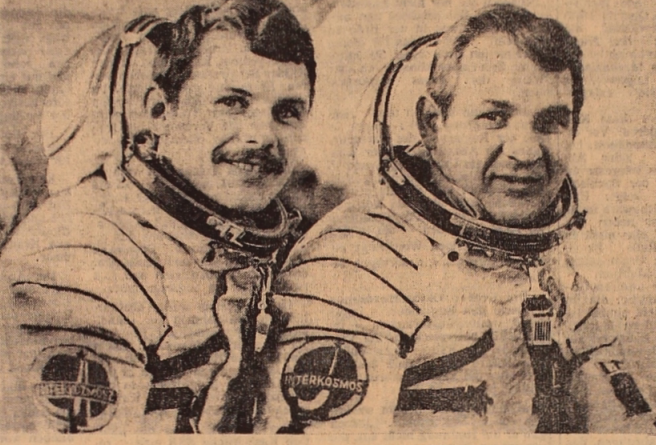
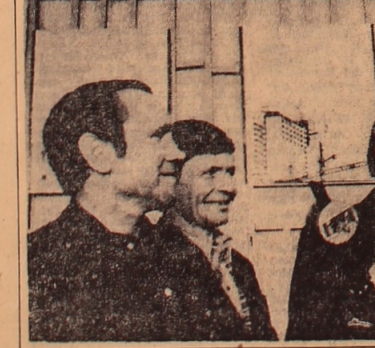
teilungsleiter Anatolj Suworow. „Das ist kein einfacher Preis. Drei Stabarbeiterridge haben darum gegungen. Der Wettbewerb dauerte bereits drei Jahre. Und nun ist der Sieger bekannt: Brigade Pawlenko.“

Mit den Mitgliedern des einzigen Kollektivs trafen wir uns kurz nach der Feierveranstaltung. Die Arbeitskollegen hatten Viktor Pawlenko, Gennadi Bojarski, Wladimir Filipjew bereits für das Jahr 1982. Wladimir Maslow steht ihnen nur um ein kleines nach.“

Die Pawlenko-Leute liefern heute 70 Prozent der Waagen in höchster Qualität und beabsichtigen, ihren Umiang auf 85 Prozent zu bringen. Eine hohe Aufgabe, der das Kollektiv bereits gewachsen ist.“

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Unser Bild: Sieger im Wettbewerb Wladimir Maslow, Wladimir Filipjew, Viktor Pawlenko, Ivan Prokopenko und Gennadi Bojarski. Foto: Viktor Krieger



Die internationale Besatzung des Raumschiffes Sojus 36 - Schiffskommandant, zweifacher Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, V. N. Kubassow (rechts) und der Forschungskosmonaut, Staatsbürger der UVR B. Farkas. Foto: TASS

Erklärung des Forschungs-kosmonauten des Raumschiffes Sojus 36 vor dem Start

Liebe Genossen und Freunde! Ich bin stolz darauf, daß mein Ungarn gleich anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft zusammen mit der Sowjetunion an der Erforschung des Weltraumes, an benannten Raumflügen im Rahmen des „Interkosmos“-Programms teilnimmt.

Meinen Raumflug widme ich dem 35. Jahrestag der Befreiung meiner Heimat vom faschistischen Joch durch die heldenhafte Sowjetarmee - dem historischen Ereignis, das dem ungarischen Volk den Weg zum Aufbau einer neuen, sozialistischen Gesellschaft bah-

te. Unser gemeinsamer Flug demonstriert den brüderlichen Zusammenschluß der Parteien und Völker Ungarns und der Sowjetunion.

Gestatten Sie mir, dem Zentralkomitee der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und der Regierung der Ungarischen Volksrepublik, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung für das hohe Vertrauen herzlichsten Dank zu äußern.

Ich melde meine Bereitschaft, um die Flugmission auszuführen, um die mir übertragene ehrenvolle Aufgabe würdig zu erfüllen.

Forschungskosmonaut des Raumschiffes Sojus 36, Bürger der UVR Bertalan FARKAS

Wien

Im Geiste des Friedens

Aktuelle Aufgaben der Aulrecht-erhaltung und Festigung des Friedens stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des in Wien stattfindenden internationalen Forums „Dialog zu Problemen der Abrüstung und Entspannung“.

Auf der Tagesordnung des Wiener Treffens stehen folgende Fragen: Entwicklung des Prozesses der Abrüstung und Entspannung, Maßnahmen zur Festigung des Vertrags zwischen den Staaten, Wege zur Reduzierung der Rüstungen, Notwendigkeit der Ratifizierung des SALT-2-Vertrages und des Übergangs zu den Verhandlungen über SALT 3. Geheir für den Frieden in Europa, die im Zusammenhang mit der Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite auf dem Kontinent entstanden ist, Maßnahmen zur Gewährleistung des Erfolges der Wiener Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung der Streiträfte und Rüstungen in Mitteleuropa und des bevorstehenden Madrider Treffens im Interesse der Abrüstung und der Entspannung auf dem europäischen Kontinent.

Auf dem Forum sprachen der Vizepräsident des österreichischen Koordinierungskomitees für Verbindungen mit den friedliebenden Kräften, H. Slanka, der Präsident des Weltfriedensrates und Präsident des internationalen Forums für Verbindungen zwischen den friedliebenden Kräften, Ramesh Chandra,

Wien

Im Geiste des Friedens

Aktuelle Aufgaben der Aulrecht-erhaltung und Festigung des Friedens stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des in Wien stattfindenden internationalen Forums „Dialog zu Problemen der Abrüstung und Entspannung“.

Der Vorsitzende des Staatsrates der VR China, Huo Guoling, ist zu einem sechsseitigen offiziellen Besuch in Japan eingetroffen. Er wird mit dem japanischen Ministerpräsidenten Masayoshi Ohira Gespräche über die internationale Lage und die bilateralen Beziehungen führen.

Nach Ansicht japanischer Beobachter bezweckt Hua Guoling mit diesem Besuch vor allem, Japan die abenteuerlichen antisowjetischen Konzeptionen Pekings aufzuzeigen und von ihrer Unterstützung abzulenken.

Cotonou

WGB-Büro begann Tagung

In Cotonou hat die XXII. Tagung des Büros des Weltgewerkschaftsbundes (WGB) begonnen. An ihr nehmen Vertreter von rund 30 Ländern teil.

Die Tagungsteilnehmer werden Fragen des Kampfes der Werktätigen um ihre Rechte und gewerkschaftlichen Freiheiten unter den Krisenbedingungen des kapitalistischen Systems, für die Herstellung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung erörtern.

Dieses Gewerkschaftstreffen auf dem afrikanischen Kontinent, erklärte der Generalsekretär des

Wien

Die Mechanisatoren aus der Brigade Kenes Kassymow erfreuen sich im Sowchos „Jaroslowski“ eines guten Rufes. Jahrelang sind erzielte Leistungen im Aussen- und Stauberzeugung vor. Es ist die Pflicht aller Reisbauern, die Frühjahrbestellung schnellstens zu beenden und auch die Herbstbestellung und Saatpflege Ordnung zu schaffen.

Wladimir TASCHTAMYSCHEW
Gebiet Ksyl-Orda

Kubassow, Valeri Nikolajewitsch

Der zweifache Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR Valeri Nikolajewitsch Kubassow wurde am 7. Januar 1935 in der Stadt Wjasniki, Gebiet Wladimir, geboren.

Nach Absolvierung des Moskauer Luftfahrt-Instituts arbeitete er in einem Konstruktionsbüro, wo er sich mit der Projektierung von Systemen für Raumflugkörper befaßte. Valeri Nikolajewitsch ist Kandidat der technischen Wissenschaften.

1966 wurde er in den Kosmonautentrupp aufgenommen.

V. N. Kubassow ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, seit 1968.

Seinen ersten Raumflug unternahm Valeri Nikolajewitsch im Oktober 1969 an Bord des Raumschiffes Sojus 6.

Im Juli 1975 nahm er am Raumflug nach dem Sojus-Apollo-Programm als Bordingenieur des Raumschiffes Sojus 19 teil.

Hauptmann Farkas, Bertalan

Bertalan Farkas ist Mitglied der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei seit 1976.

Am März 1978 beging sich Bertalan Farkas auf einen bemerkenswerten Flug im Gagarin-Kosmonautenausbildungszentrum vorzubereiten. Er machte den vollen Ausbildungskurs nach dem Programm für „Interkosmos“-Flüge mit Sojus-Schiffen und Salut - Orbitalsationen durch.

Der Staatsbürger der ungarischen Volksrepublik Bertalan Farkas wurde am 2. August 1949 in Dorf Gyulaha-zs geboren. 1967 besuchte er die Mittelschule und ging an die Flieger-technische Offizierschule „Kiliani“. Nach Absolvierung der Offizierschule machte er seinen Dienst in den Jagdfliegerkträften der Luftverteidigungsstruppen der Ungarischen Volksrepublik. Er ist Flugzeugführer der Leistungs-kategorie I.

Wien

Im Geiste des Friedens

Aktuelle Aufgaben der Aulrecht-erhaltung und Festigung des Friedens stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des in Wien stattfindenden internationalen Forums „Dialog zu Problemen der Abrüstung und Entspannung“.

Wien

Im Geiste des Friedens

Aktuelle Aufgaben der Aulrecht-erhaltung und Festigung des Friedens stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des in Wien stattfindenden internationalen Forums „Dialog zu Problemen der Abrüstung und Entspannung“.

Genf

Mit überwiegender Mehrheit

Vertreter von 12 Sportföderationen der Schweiz werden die olympischen Mannschaften bilden, die an den Spielen 88 teilnehmen wird.

Nach Moskau werden Leichtathleten, Ruderer, Boxer, Radfahrer, Gewichtheber, Kanuten und Kajak-sportler, Handballer, Ringkämpfer, Judokämpfer, Bogenschützen, Schwimmer und Segelsportler kommen.

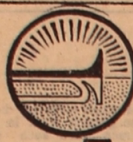
„Der Beschluß der überwiegenden Mehrheit der nationalen Sportföderationen, die die olympischen Sportdisziplinen, an den Spielen teilzunehmen, erfüllt uns mit Genugtuung“, erklärte der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Schweiz, Raymond Gutner, vor örtlichen Journalisten.

Andrej ROT
Gebiet Tergel

Auf das Wort folgt die Tat

Die Mechanisatoren aus der Brigade Kenes Kassymow erfreuen sich im Sowchos „Jaroslowski“ eines guten Rufes. Jahrelang sind erzielte Leistungen im Aussen- und Stauberzeugung vor. Es ist die Pflicht aller Reisbauern, die Frühjahrbestellung schnellstens zu beenden und auch die Herbstbestellung und Saatpflege Ordnung zu schaffen.

Wladimir TASCHTAMYSCHEW
Gebiet Ksyl-Orda



Für unsere
jungen Leser

Immer bereit!



Am verlossenen Sonnabend erkönte für alle Schulabgänger unseres Landes das letzte Glockenzeichen. Für 120 Absolventen der Kirov-Schule, Zelinograd, klingelte Danara Atkeschewa, Betschülerin der 1. Klasse.
Foto: Viktor Nagel

Ferien, Ferien!

Zum Wanderstab greift Mädchen,
Jungen! Und macht den Rucksack nicht zu schwer.
Dann froh ein schönes Lied gesungen,
daß alles einstimmt ringsumher.
Im klaren Bach die Wellen rauschen
vor Wanderlust ganz silberhell,—

Helene EDIGER

die vielen bunten Blumen
lauschen,
wie singt der muntere Gesell,
Kommt, Kameraden, laßt uns wandern
durch Wälder, Steppen, Berg
und Tall
Wie glücklich sind wir
miteinander,
wie wunderschön ist's überall!

Nicht nur ein Lehrfach

Von dieser Schule bis zu der kirgisischen Hauptstadt Frunse sind es 300 Kilometer, und mehrere tausend Kilometer trennen diese Schule von Berlin, der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik. Doch diese Entfernung ist für die Mitglieder des KIFs „Ernst Thälmann“ im kirgisischen Dorf Ak-Shar, Rayon Kotschkor, kein Hindernis für einen regen Briefwechsel mit ihren DDR-Freunden. Der Briefwechsel leistet ihnen gute Dienste beim Erlernen der deutschen Sprache.

Die Wandzeitung „Freundschaft“, die der Klub herausgibt, ist gewöhnlich dem Schulleben in der DDR und den Neuigkeiten aus diesem Land gewidmet. Dabei spielen die Briefe aus der DDR eine große Rolle. Sehr beeindruckend war zum Beispiel der Brief des 73jährigen Rentners Karl Brückner aus Bohlen, Bezirk Leipzig. Er hat zwei Weltkriegskriege erlebt und schrieb in seinem Brief von den Schrecken, die die Nazis dem deutschen Volk gebracht hatten. Die Parteifunktionärin Gretel Wolf aus Spremberg, Bezirk Cottbus, schickte dem KIF „Ernst Thälmann“ Fotos über das Todeslager Ravensbrück. Die Ärztin Anja Nitz aus Leipzig erzählte von dem Friedenscamp der DDR-Bürger.

Großes Interesse rufen bei den Kindern auch die Briefe der Schüler hervor. Die Schüler der 8. Polytechnischen Oberschule in Berlin schreiben über das Leben in der DDR. Ihre kirgisischen Freunde beantworten jeden Brief. Die Mitglieder des KIFs informieren alle Schüler von diesen Briefen und lesen sie in Elternversammlungen vor. Im Unterricht werden auch Fotoalben, Ansichtskarten, Bilderbücher und Abzeichen, die die kirgisischen Kinder von ihren Freunden erhalten, als Anschauungsmittel benutzt.

„Diese Souvenirs sind der Stolz unseres Fremdsprachenkabinetts“, sagt der Deutschlehrer Beische Assylbekow. „Für sie interessieren sich nicht nur die Einwohner unseres Dorfes. Auch in den benachbarten Sowchosen erwecken sie großes Interesse. Manche Souvenirs übergeben wir dem Rayonmuseum.“

Zur Zeit haben die KIF-Mitglieder über 200 Brieffreunde in der DDR. Die deutschen Kinder erhalten von ihren kirgisischen Freunden u. a. Werke sowjetdeutscher Schriftsteller und Dichter, darunter auch die Gedichte „Im Kirgisengebirge“ von Weinger, „Im Alatau“ von Henke und „Freundschaft“ von Redekop. „Auf unsere Bitte hin veranstaltete der Berliner Sender „Stimme der DDR“ ein Konzert für uns“, erzählt Beische Assylbekow. Uns erreichten viele Einladungen, die Ferien in der DDR zu verbringen. Nach dem jüngsten Erdbeben liefen bei uns sehr viele Briefe ein, in denen wir gefragt wurden, wie es uns geht und ob unsere Schule nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde.“

Die Kinder dieser Schule lernen gern Deutsch. Wenn Beische Assylbekow und andere Deutschlehrer für die Belaubung der Stunde Zeitungen, Briefe, Andenken, Ansichtskarten oder Schallplatten mit deutschen Liedern benutzen, langweilt sich niemand. So kommt es, daß die deutsche Sprache in dieser Dorfschule nicht nur ein Lehrfach ist, sondern auch ein Mittel, Kontakte zu den Freunden in der DDR zu unterhalten. Davon, daß der KIF „Ernst Thälmann“ gut arbeitet, zeugt auch die Tatsache, daß er den ersten Platz im Gebiet Naryn erkämpft hat.

Wladislaw KIRSCH
Kirgisische SSR

Ich will zu meiner Freundin fahren

Meine Brieffreundin aus Berlin hat mich während der Sommerferien zu Gast eingeladen. Ich freue mich sehr auf diese Reise und auf das Treffen mit ihr, die ich nur aus ihren Briefen und vom Foto her kenne.

Ich habe mir einen umfangreichen Plan für diese Reise aufgestellt, um möglichst mehr über das Freundesland, seine Menschen, Kultur und

Geschichte zu erfahren. Ich möchte auch gern in den Berliner Tierpark. Für meine Freundin und ihre Kameraden habe ich schon einige Souvenirs gekauft und etwas selbst gebastelt; ich glaube, es wird ihnen gefallen.

Galja GAWRINA,
Klasse 8
Alma-Ata

Gut abgeschnitten

Das ganze Schuljahr kämpften wir in unserer Pioniergruppe 7a gegen die schlechten Noten. Die Betschüler mit Rita Tatarschenko an der Spitze halfen den Zurückbleibenden. Das Ergebnis liegt auf der Hand — wir haben das Schuljahr mit guten Lernerfolgen abgeschlossen.

Ferien! Schon in der ersten Woche wollen wir gemeinsam einen Ausflug machen. Wir Mädchen wollen selbst für alle Suppe kochen. Am

Abend werden wir am Lagerfeuer singen und spielen.

Wenn wir zurückkehren, wollen wir dem örtlichen Forstwirtschaftsbetrieb und dem Kolchos Patenhilfe leisten. Wir werden in der Baumschule mithelfen und Gemüsebeete jäten.

Lydia HOLZ,
Klasse 7a
Gebiet Aktjubinsk

Das fleißige Gretchen

Gretchen mit den Rattenschwänzchen ist das Licht im Elternhaus, füttert Pudel, Gans und Gänschen, wäscht und kämmt den kleinen Klaus; treibt das Kälbchen an den Hügel, putzt die Schuhe blank und rein, wischt den Staub von Bank und Spiegel —

übertall muß Ordnung sein. Streut der Winter seine Flocken, nehmen Gretchens Sorgen zu: Pudel braucht nun woll'ne Socken und die Gänse warme Schuh. Hei, da kostel's manchen Lappen, bis sie ein Paar Schuh gehabt. Doch es wird schon besser klappen, wenn mal Gretchen wird zur Gret.

Woldemar HERDT

Die Märchenburg

Ein starker Regen prasselte zwei Stunden auf Kustanai nieder, dann guckte die freundliche Sonne wieder hervor. Sie spiegelte sich in den großen und kleinen Pfützen und lächelte übers ganze Sonnengesicht, als freute sie sich um dem hellgrünen jungen Laub auf diese wohlthuende Erfrischung.

Hinter den Bäumen entdeckte ich eine bizarre hölzerne Burg und eilte auf die von wunderlichen hohen Baumstämmen umzäumte Märchenstadt zu. Am Eingang hing an einem Baum der dreiköpfige Drache. Ich kriegte richtig Angst, daß er gleich Zischen und Flammen mit Rauchwolken aus seinen drei Rachen ausstoßen würde.

In dem in altrussischem Stil erbauten Haus ging es lustig her. Mehrere Kinder, die hier Zuluft vor dem Regen gefunden hatten, spielten Versteck. Sie liefen die engen Treppen auf und ab, verbargen sich in den vielen winzigen Räumen, lachten und jauchzten vor Freude. In anderen kleineren Bau spielten zwei Jungen Schach, während die anderen vom Aufgang, der eigentlich eine Rodelbahn war, herunterzurutschen versuchten. Aber es ging nicht, denn der Regen hatte die Bahn naß gemacht.

An den Dächern hingen noch Regenerlen, und die hölzerne Burg sah in dieser herrlichen, sonnigen Stunde wie vergoldet aus. Ein kleiner Junge fragte mich plötzlich: „Gefällt dir unsere Märchenburg?“

„Sie ist herrlich!“
„Die andere war noch besser“, seufzte abermals der Kleine. „Viele Kinder standen und weinten an der Brandstätte. Und man hat uns eine neue gebaut, die ist auch sehr schön, nicht wahr?“ schloß er.

„Und er erzählte mir, daß am 1. Juni 1979 hier ein großes Kinderfest stattgefunden hatte, auf dem die herrliche Märchenburg eingeweiht worden war.“

„Jeden Tag kam ich mit meiner Schwester Rosa hierher zum Spielen. Hier waren immer viele Kinder. Und im Herbst brante sie ab. Jemand hatte da wahrscheinlich eine angesteckte Zigarette hingeworfen“, seufzte abermals der Kleine. „Viele Kinder standen und weinten an der Brandstätte. Und man hat uns eine neue gebaut, die ist auch sehr schön, nicht wahr?“ schloß er.

Wie ich später erfuhr, ist diese Märchenstadt das Ebenbild der niedergebrannten, und in der Ausstattung sogar etwas schöner, aber für Sascha und seine Freunde war die alte schöner, weil es ihnen wehtat, daß so eine herrliche Burg aus Versehen oder Schlampigkeit in Flammen aufging.

Die Erwachsenen von Kustanai haben für die kleinen Stadteinwohner hübsche und bequeme Spielplätze gebaut. Nächsten wird man hier eine Eisbar für Kinder eröffnen.

Tina MAIER

Kustanai

Die Lokomotive hält im Stadtzentrum am Sportkomplex. Ein Junge in Uniform eines Eisenbahnschaffners springt ab und meldet: „Station „Sportiwaja“, bitte einsteigen!“

Die Kleinen lassen sich nicht lange bitten. Mit lustigem Lachen und Scherzen, mit strahlenden Gesichtern, klettern sie in die Wagen. Endlich ist das Einsteigen beendet. Mit einem Pfiff deutet die Lokführerin die Abfahrt an, und der Zug kommt ins Rollen.

Der hohe Eisenbahndamm führt ins Grüne, mit einer weiten Aussicht auf die Stadt. Bald passiert der Kleinzug einen Tunnel, dann saust er über eine Bogenbrücke. Das Zugbegleitpersonal bilden Schüler aus zwei Stadtschulen. Auch sie haben daran ihr Vergnügen.

Nach 15 Minuten melden die

Wertvolles Geschenk

Schaffner die Endstation. Jubelnd eilen die Kleinen hinaus. Hier erwartet sie noch eine freudige Überraschung — der Tiergarten, der außerhalb der Stadt liegt und eine Fläche von 13 Hektar einnimmt. Nach dem Perspektivplan werden ihm noch 27 Hektar Land zur Verfügung gestellt. Der Zoo zählt schon über 130 Vögel und Tiere, die zu mehr als 70 Gattungen gehören. Sie befinden sich in überdachten Freigehegen und Volieren. Die Freigehege stehen weit voneinander und dazwischen sind Bäume und Sträucher angepflanzt, Blumen ausgesät.

Man sieht hier den schwarzen und braunen Bären, den Luchs und den lustig hin und her springenden Affen, das Nashorn und den listigen Rochfuchs, den Pfau und andere Tiere.

Etwas abseits ist ein großes, rundes, von außen einer Jurte ähnelndes Wasserbecken errichtet. Es ist für das Krokodil und das Nilpferd bestimmt, die man bald aus Swerdlowsk bringen wird. Auch für einen Elefanten und einen Eisbären sind Gehege angefertigt.

Am Bau der Kindereisenbahn und des Tiergartens haben viele Betriebe und Lehranstalten des Gebietszentrums teilgenommen.

Harry JAKOBS

Tschimkent



Bei jungen Bildhauern

Die Jungen und Mädchen aus Petrowpawlowsk sind stolz auf ihre Kunstschule für Kinder. Leiter der Lehrabteilung darin ist der Maler Wassili Petrowitsch Mansja.

Schüler aus allen Mittelschulen der Stadt lernen bei ihm und anderen erfahrenen Meistern zeichnen, prägen, meißeln. In den Stunden der Kunstgeschichte machen sie sich mit den Werken weltbekannter Meister vertraut.

Die Zöglinge Wassili Petrowitschs

— Valeri Gussakov, Wassili Swetrow, Sascha Tschumowizki, Wera Grosdowa, Serjossa Saizew — haben Kunstschulen in Krasnoturjinsk und Swerdlowsk bezogen, und der Lehrer ist stolz auf ihre Erfolge. Unser Bildreporter Viktor KRIEGER ging mit Wassili Petrowitsch durch die Unterrichtsräume, deren Wände mit Zeichnungen und Linolschnitten geschmückt sind, und knipste die Mädchen bei der Arbeit in der Klasse für Bildhauerin.

Anfang gemacht

Für Jungen und Mädchen von der 1. bis zur 10. Klasse, die Sport lieben und treiben, wurde die Sportgesellschaft „Shastar“ gegründet. Sie sollen einmal Meister des Sports höchster Klasse werden und an verschiedenen Wettkämpfen teilnehmen.

Heute beteiligen sich die jungen Sportler zweier Altersstufen an den „Hoffnungsstarts“. Die Ergebnisse der meisten Schulfmannschaften in der ersten Runde sind erfreulich: Die besten unter den 6.—7. Klassen sind die Mannschaften der Schulen Nr. Nr. 6, 2, 11, in der jüngsten Gruppe haben die Schulen Nr. Nr. 6, 16 und 100 gute Erfolge aufzuweisen.

Die neugegründete Gesellschaft kann auf die Schachspieler Wladimir Ronin, Askar Tanyrkulow, Serik Abdrahamanow, Kanat Kaschabajew und Lena Filippenko aus der Mittelschule Nr. 1 stolz sein. Sie haben im Republikwettkampf junger Schachspieler „Weißer Turm“ den 1. Preis gewonnen. Viktor Smokwinski Zoglinen haben somit das Recht verdient, unsere Republik in den Unionswettkämpfen in Panewezys zu vertreten.

Anton GRAZ

Koktschetaw

Schaicha und der alte Jäger

Metricbek beugte sich etwas weiter vor und sah ebenfalls nach unten. Was er sah, ließ ihn von den Steinböcken ablassen. Neben einem niedrigen Altsagen hing eine sonderbare Gestalt im Dorngebüsch. Er sah ganz deutlich eine Jacke und Hose. „Ein Mensch!... Unmöglich! Und noch so klein dazu!“ Metricbek schob sich noch ein wenig vor, um das „Etwas“ besser sehen zu können.

„Ein Kind!... In den Dornen ein Kind!“ murmelte er fassunglos. „Woher? Wie ist das möglich?... Toif... Oder lebt es noch!...“ Hier gab es keine Zeit zu verlieren. Rechts war des Gelände nicht besonders steil. Dorthin eilte Metricbek. Dann ging er rasch den Hang

hinunter. Dabei verlor der Jäger das Kind nicht aus den Augen. Und siehe — die alten Beine machten diesmal ganz gut mit. Endlich gelangte er zum Dorngebüsch. Das Kind hing bewegungslos im Gestrauch vor ihm. Wahrscheinlich war es im Dunkeln vom Felsgeröll abgestürzt. Die Dornenhecken hatten es aufgefangen und den Aufschlag gedämpft, aber der Kleine war sehr zerkratzt. Mit seinem Weidmesser bahnte sich Metricbek den Weg zum Verunglückten. Er befreite ihn von den Dornen und hob ihn auf. Die eingefallenen Wangen und vorstehenden Beckenknochen des Kleinen zeugten von schweren Tagen.

Metricbek legte sein Ohr an die Brust des Kindes... Zuerst konnte er nichts vernehmen, aber dann schienen es ihm, als höre er leisen Mar-

schlag. Der Alte eilte mit dem Jungen auf dem Arm weiter hinunter in die Schlucht, wo, wie er wußte, ein Quell unter einem Stein hervor sickerte. Mit der Hand schöpfte Metricbek Wasser und tröpfelte es dem Kleinen zwischen die aufgelippten Lippen. Dann wusch er ihm das Blut aus dem Gesicht. Dabei kam der Knabe zu sich und erst jetzt erkannte er ihn der Alte. „Schaicha!“ rief er überrascht, „Schaicha! Du mein armes Büblein! Ist das möglich! Wie kommst du hierher?... Ach ja, du kannst ja nicht sprechen... Willst du essen? Hast du Hunger?“ Ein schwaches Kopfnicken. Metricbek öffnete seine Jagdtasche, holte einen Brotfladen hervor, brach ein Stück ab, tauchte es ins Wasser und steckte es dem Jungen vorsichtig in den Mund. Das Kauen fiel dem Klei-

nen schwer. Er stöhnte, ab aber doch. Nachdem Schaicha etwas von Kräften bekommen war, hob ihn Metricbek auf den Rücken und machte sich auf den Heimweg. An eine Jagd war nun nicht zu denken.

Obwohl der Knabe abgemagert und fiederleicht war, dauerte es lange, bis Metricbek seine Hütte erreichte. Schaicha fühlte sich bald besser. Er konnte nun selbst aufrecht sitzen. Vor allen Dingen wurde er vom Alten gründlich gewaschen und gefüttert, dann mußte er schlafen. Metricbek wußte, daß Schaichas Mutter gestorben war, und daß der Bai den Kleinen zu sich als Knecht genommen hatte. Und nun saß der Kleine neben ihm. „Du armer Junge“, sagte Metricbek zärtlich, „so klein und schon so vieles durchgemacht. Nun bleibst du bei mir, nicht wahr?“ Der Kleine sah ihm in die Augen und schmeigte sich noch fester an die Brust des Alten.

Miki sorgt für Brieffreunde

Zwei Mädchen aus der 5., zwei aus der 4. und zwei aus der 3. Klasse möchten mit ihren Altersgenossen Briefe tauschen.

Sie wohnen:
422540 Карагандинская область,
Ульфовский район,
Совхоз им. Серафолова,
ул. Верейна, 6

Natascha LAKTIONKINA
474080 Челябинская область,
Щортовский район,
поселок Ново-Кавказский

Aljona JELISSEJEWA
Irene KIRCHGÄSSLER
Rosa LUKASCHEWITSCH
Sweta KIRCHGÄSSLER
472540 Карагандинская область,
Ульфовский район,
Совхоз им. Серафолова,
ул. Шоссейная, 4, кв. 2
Julia PUCHA

Heute — Tag des Grenzsoldaten

Hüter der unantastbaren Grenzen der Heimat



Rotbanner-Ostgrenzbezirk. Lenins Vermächtnis erfüllen, die politische Wachsamkeit größtmöglich erhöhen, die Grenzen der Heimat zuverlässig schützen — das ist die Devise aller Soldaten der Südostgrenze unserer Heimat.

Unsere Bilder: Alarmgruppe im Raum der Verletzung der Staatsgrenze.

Sergeant Oleg Babuschkin (rechts) und Gefreiter Andrej Masajew haben Spuren eines Grenzverletzers entdeckt.

Fotos: KasTAg

Gebot der Zeit

Der Kulturpalast der Hüttenwerker des Balchacher Bergbau- und Aufbereitungskombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Inhaber des Leninorden, arbeitet schöpferisch an neuen Formen der Komplexerziehung der Werktätigen. Darüber berichtet Ada MITTMANN, Leiterin der Jugendabteilung im Kulturhaus.

Vor über 25 Jahren erhielten die Werktätigen von Balchach ein wunderbares Geschenk — den Kulturpalast der Hüttenwerker der geräumigen Foyers und Hallen, zwei Zuschauerräume mit 800 und 400 Plätzen, einen kleinen und großen Vorlesungssaal und viele Zimmer für Zirkelarbeit.

Seltdem ist diese Kulturstätte nicht nur zum anziehenden Erholungsort der Werktätigen von Balchach, sondern auch zum Zentrum der Erziehung der Menschen, ihrer Heranführung an die Kultur und Kunst geworden.

Nachdem der Wirkungsbereich dieser Kulturstätte erweitert worden ist, hat der Kulturpalast eine neue Aufgabe gefunden. Die Menschen arbeiten gewöhnlich schichtweise, und nicht jeder hat den Mut, um in den Palast zu kommen und seine Möglichkeiten auszuschöpfen.

Lehrzimmer der „Freundschaft“

Stolz auf eigener Hände Werk. Die Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, die zahlreichen neuen maschinellen Betriebsstellen auf dem Tagelager, eine weitere engere Verwebung der Ausbildung mit dem Leben...

daß die Freizeit nicht auf die beste Weise genutzt wird. In den Wohnheimen leben auch sogenannte „schwierige“...

Briefkasten Freundschaft

Künstlerinnen

In der Zelinograd Porzellanfabrik gibt es eine Abteilung, wo scheinbar immer Sommer und Frühling herrschen. Das ist das Malerinnen-Atelier, wo die Malerinnen ihre sozialistischen Verpflichtungen zu den besten gehören...

Neue Sanatorien

und Erholungsbedingungen der Werktätigen gelüftet haben. Aus überplumigen Gewinnabführungen wurden der Gesundheitskomplex „Goluboi Saltik“ an der Küste des Buchtarmarecs, zwei Touristenbergsanatorien am Fluß Tschernschanka...

Gelungen Premiere

Die Volkstheater sind — heute zum ununterbrechlichen Teil des gesellschaftlichen Lebens. In der Brigade kommen, werden von den Arbeiterinnen empfangen, und Nina Ossipowa hält es für ihre Pflicht, den jungen Malerinnen ständig zu helfen.

Stolz auf eigener Hände Werk

den Weg in das Arbeitskollektiv gefunden. Als ich Riesen lernte ich im Reparaturwerk für Tagelager...

Kulturlieben der Republik

Elf Lalenkunstkollektive beteiligten sich an der Schau des politischen Liedes, in Lenger, Gebiet Tschimkent, stattfand. Preisträger wurden die Lalenkunstler des Bekleidungswerks „Lutsch“ und der vereinigten Lehrerschaft der Stadt.

Ein Ruheloser

In seiner Kindheit war Eduard Kindwator Laubursche bei einem Kaufmann. Dann kam er bei einem Bäcker in die Lehre, das war lange, vor der Oktoberrevolution.

Ärztliche Ratschläge

Heute werden bei uns jährlich etwa vier Kilogramm Speiseeis konsumiert. Ein Kopf von einem Kilogramm davon in Form von Eiskrem, aber auch in Form von Kugeln, von Eis am Stiel, von Eisbomben, Eistorten, Eisgerichten...

Mathematikwoche im Technikum

Im Technikum für Energetik von Ost-Kamenogorsk verließ vor kurzem eine Mathematikwoche. Die Fachlehrer fertigten farbenreiche Wandzeitungen und Plakate für das Kabinett an.

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

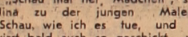


Foto: Viktor Krieger

Ein Ruheloser

in unserem sozialistischen Staat fühlt sich niemand verlassen oder vergessen,“ sagt Eduard Kindwator.

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

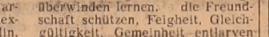


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

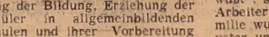


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

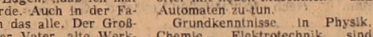


Foto: Viktor Krieger

Das hat er, Mädchen,“ sagt Nina zu den jungen Malerinnen. „Schau, wie ich es tue, und du wirst bald auch so geschickt wie unsere erfahrenen Malerinnen arbeiten.“

Die Handlung spielt in einem Rayonkomsomolite. Zur Erinnerung wurde der Verstoß des Komsomoliten Oleg Jegorow (Arkanid Jefromow) gegen die öffentliche Ordnung vorgelegt, das Büro des Rayonkomsomolitees soll den Beschluß der Schulkomsomolorganisation über seine Ausschließung aus dem Reihen des Komsomol entscheiden.

Das Büro des Rayonkomsomolitees hat den Beschluß über den Verstoß des Komsomoliten Oleg Jegorow (Arkanid Jefromow) gegen die öffentliche Ordnung vorgelegt.

Warum denn? Ich nehme an, daß es in beliebiger Tätigkeit, darunter natürlich auch in meiner, keine Begrenzungen gibt. Die Meisterschaft kann man immer wieder vervollkommen.

solchen Kälteschock mit Schleimhautentzündungen, die meist von unangenehmen Magenschmerzen begleitet sind.

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

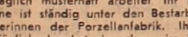


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

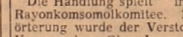


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

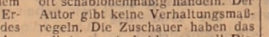


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

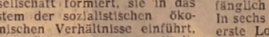


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

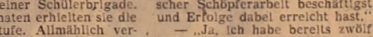


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

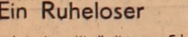


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

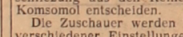


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

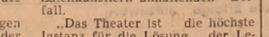


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

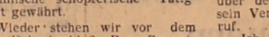


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

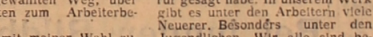


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

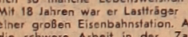


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

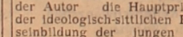


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

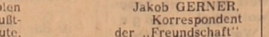


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

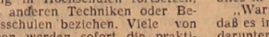


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

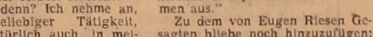


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

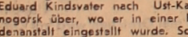


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

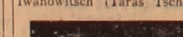


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

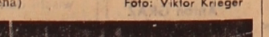


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

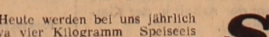


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

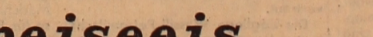


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

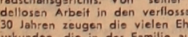


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung



Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung



Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

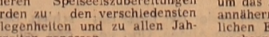


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

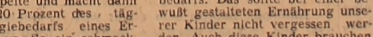


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

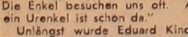


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung



Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung



Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

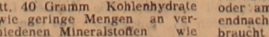


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

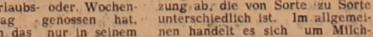


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

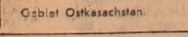


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

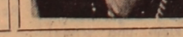


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung



Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

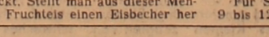


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

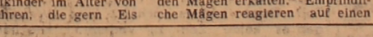


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

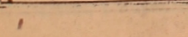


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

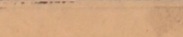


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

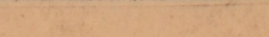


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

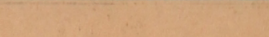


Foto: Viktor Krieger

Unter Bild: Szene aus der Aufführung

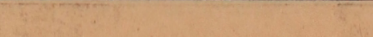


Foto: Viktor Krieger

Unsere Anschrift: 47 202 Kazachskaia SSR, e. Celinograd, Dom Sovetov, 7-й этаж, «Фройдшafft»

TELEFON: Chetredakteur — 2-19-99, stellvertreter Chetredakteur — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Maschinenschreiberbüro — 2-19-99, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-76-56, Wirtschaft — 2-76-56, Literatur — 2-56-45, Korrektur — 2-50-37, Buchhaltung — 2-79-84, Korrektur — 2-37-02

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 42-43-21 Dzhambul, Tel. 5-19-02

«ФРОЙНШАФТ» ИНДЕКС 65414

Идентификационный номер: 03030

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Идентификационный номер: 03033

Заклад № 8505, УИ 00339

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialistisk Kaschstan“